

Eine zweite Chance für die Jungen...

100.000 Junge ohne Lehr- oder Schulabschluss: Das Nachholen von Abschlüssen muss gratis werden.

Im Juni wird Dagmar Köck-Lieleg (25) vor die Prüfungskommission treten. „Ich mag die Herausforderung“, erklärt sie, „sonst hätte ich mich nicht auf den Lehrabschluss gestürzt.“ Der Stationsassistentin in einem Wiener Spital fehlt die Prüfung zur Einzelhandelskauffrau für einen Karriereschritt.

Bessere Chancen

Die Kosten von rund 1.000 Euro für den Vorbereitungskurs zur außerordentlichen Lehrabschlussprüfung muss Dagmar Köck-Lieleg nicht zur Gänze zahlen. Sie bekommt Förderung im Rahmen des Projekts „Pisa

Plus“ vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, der 70 Prozent der Kosten übernimmt. 283 Euro zahlt die junge Frau. „Es ist schwer, alles auf die Reihe zu kriegen, aber es lohnt sich“, so die aufstrebende Spitalsmitarbeiterin. „Dann werde ich schauen, ob ich mehr Gehalt kriegen kann.“

Ein durchaus realistisches Ziel: Die Berufschancen Junger sind umso besser, je mehr sie gelernt haben. Das zeigt sich gerade jetzt in der Krise.

Zu viele „Dropouts“

Über 44.000 Jugendliche oder junge Erwachsene unter 25 Jahren sind derzeit arbeitslos – fast

die Hälfte von ihnen hat keinen oder nur den Pflichtschulabschluss. Jetzt rächt sich, dass in der Vergangenheit zu wenig in Bildung und Ausbildung der Jungen investiert wurde: 100.000 20- bis 24-Jährige in Österreich konnten keine Lehre oder eine weiterführende Schule abschließen – und jährlich kommen 4.000 aus der Pflichtschule, ohne einen positiven Abschluss zu haben.

„Junge Leute werden zu Dropouts“, erklärt Ursula Adam, Fachfrau für den Jugendarbeitsmarkt beim Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds: „Bei der gegebenen Arbeitsmarktsituation ist es Jugendlichen, die

Will bessere Chancen im Beruf: Dagmar Köck-Lieleg holt den Lehrabschluss nach, mit Förderung vom waff

keinen positiven Pflichtschulabschluss haben, kaum noch möglich, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu ergattern.“ Deshalb gibt's durchaus umfangreiche Förderung vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, wenn jemand den Hauptschulabschluss oder die Lehre nachholt.

Schulen des bfi: Neues Lernmodell für Junge

Ein Ganztagsmodell, das alle fördert, bietet das bfi an seiner HAK und Handelsschule.



Besser unterrichten, lernen: Die Schulen des bfi versuchen es jetzt ganztags

berufsbildende Schulen stellen hohe Anforderungen – kein Wunder, dass eine/e von fünf Anfängerinnen bereits nach der ersten Klasse wieder fliegt. Aber das muss nicht sein, sagten die LehrerInnen an der Handelsschule und der Handelsakademie des bfi Wien in der Margaretenstraße. Sie führen die ersten Klassen jetzt ganztägig.

Direktor Fred Burda: „Ein

sinnvolles Gestalten des Nachmittags ermöglicht uns die erweiterte Auseinandersetzung mit jenen Themen, die in einer Handelsschule sonst nicht transportiert werden können.“

Mehr Inhalte

Fred Burda will Wissensdurst wecken: „Die Lerninhalte gehen weit über gewöhnliche kaufmännische Belange hinaus. Wir verwenden persönlichkeitsstär-

kende Elemente, wo sich Lernende vom Habitus her später viel besser bewerben können.“

Für die SchülerInnen gibt's auch „Kreativitätsstunden“, Lernbegleitung und Sport. „Wobei wir den Tag der jungen Leute klar strukturieren“, betont Burda. „Dass die SchülerInnen zum Lernziel hingeführt werden, lassen wir nicht aus dem Auge.“ ■ A.H.

Noch freie Plätze an der bfi-Handelsakademie, Info: 01/587 96 50 • office@schulenbfi.at